

Summertroum ir Bretagne

Komödie in drei Akten von Tina Segler

Schweizerdeutsche Bearbeitung: Franziska Meuwly

Aufführungsbedingungen

Das Recht zur Aufführung in der Schweiz erteilt ausschliesslich der Theaterverlag Kaliolabusto Etienne Meuwly (www.theaterstuecke.ch) in Messen.

Bei jeder Aufführung vor Publikum ist eine Aufführungsgebühr zu bezahlen und zwar 10 % der Bruttoeinnahmen (aus Eintrittsgeldern, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufen etc) mindestens jedoch eine Mindestgebühr pro Aufführung, welche Sie unserer Website entnehmen oder bei uns anfragen können. Dies gilt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Einnahmen.

Wenn dieses Stück aufgeführt wird, müssen A 5 Texthefte entsprechend der Anzahl Rollen gegen Rechnung erworben werden. Unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren oder Vervielfältigen des gesamten Stückes oder auch nur Ausschnitte davon, verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Unerlaubte Aufführungen verstossen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten.

Der Name des Autors und des Bearbeiters muss auf allen Werbeträgern genannt werden. In Programmheften muss zusätzlich der Name des Verlags aufgeführt werden.

Aufführungen von Profi-Bühnen, Bühnen mit Berufsschauspielern oder andere gewerbliche Aufführungen sind nur nach Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig. Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung vergibt ausschliesslich der Verlag.

Personen

5 m / 6 w (variabel bis 3 m / 8 w)

Bruno Abegglen (151)	Architekt
Hanna Abegglen (137)	Lehrerin, Ehefrau von Bruno
Max (60)	Laden- und Imbissbetreiber
Marco Beerli (130)	Gerichtsvollzieher
Lena Beerli (83)	Teilzeitkraft im Büro von Marco
Martina Godard (39)	Eigentümerin Campingplatz
Jean Godard (61)	Sohn des verstorbenen Campingplatzbesitzers
Babs (64)	„Single Net Club“
Bianca (45)	„Single Net Club“
Bea (60)	„Single Net Club“
Herr Imhof (14)	Campingplatzgestalt zur Klischeeerhaltung
Frau Zumsteg (16)	Vielleicht die Campingplatztesterin

Max und Herr Imhof können auch von einer Frau gespielt werden.

Bühnenbild

Campingplatz in der Bretagne mit den Parzellen des Ehepaares Abegglen und Beerli. Zwischendurch wird vor dem geschlossenen Vorhang oder vor der Bühne das „Maximilians“ dargestellt, eine Mischung aus Laden und kleinem Lokal, leicht darstellbar durch z. B. ein Regal mit Zeitschriften, Konserven etc. Daneben zwei Bistrotische mit jeweils drei Stühlen.

Inhalt

Sommer, Sonne, Urlaubszeit! Die schönste Zeit des Jahres, endlich Zeit für... Ja, für was eigentlich? Das ganze Jahr hat man sich auf diese drei Wochen gefreut. So wie die Paare in diesem Stück. Man will in der Sonne liegen, am Strand spazieren gehen, Städte besichtigen, Museen erkunden, Berge bewandern, klettern, Rad fahren, einen Tauchkurs machen, nicht an die Arbeit denken, nur ab und zu die Emails checken und sich in aller Ruhe mal wieder mit dem Partner unterhalten und sich so richtig erholen! Hanna und Bruno Abegglen, sie Lehrerin, er Architekt, haben genau das alles vor und deshalb hat Bruno einen engen Plan für diese drei Wochen ausgearbeitet. Das ist Hanna bereits seit zwanzig Jahren gewöhnt, denn genau so lange fahren sie jedes Jahr mit ihrem Wohnmobil in die Bretagne. Obwohl Hanna insgeheim doch mal gerne die Provence kennengelernt hätte, um einfach in der Sonne zu liegen, in einen Pool zu springen und keinerlei Unternehmungen machen zu müssen! Marco und Lena Beerli sind das erste Mal nach neunzehn Jahren ohne Kinder unterwegs und wollen nun die zweiten Flitterwochen geniessen. Dass diese auf einem Campingplatz stattfinden werden, ist eine Überraschung von Marco, der im Laufe der Jahre einen etwas krankhaften Sparsamkeitssinn entwickelt hat, was sicher im Zusammenhang mit seinem Beruf als Gerichtsvollzieher steht. Die Enttäuschung kann Lena schlecht verbergen, nimmt sich aber vor das Beste aus der Situation zu machen, schliesslich lädt die Umgebung doch zu traumhaften Ausflügen ein. Während sie sämtliche Schlösser und Burgen der Bretagne erobern möchte, will er einfach nur auf dem Platz bleiben und nichts tun, ausser ab und zu mal zur Angel zu greifen, um beim Abendbrot frischen Fisch zu geniessen. Das ist nicht nur lecker, sondern auch gesund und vor allen Dingen preiswert. Essen gehen kann ja ausserdem Jeder! Wenn zwei solche Paare für drei Wochen auf einem Campingplatz zu Nachbarn werden und sich auf Anhieb gut verstehen, was liegt da näher als einfach mal die Partner zu tauschen, natürlich nur für die Unternehmungen! Oder doch nicht nur?

1. Akt

(Max tritt vor den geschlossenen Vorhang. Er ist sommerlich gekleidet und hält Ausschau nach den ankommenden Fahrzeugen. Zum Beispiel Motorengeräusche vom Band, Hupen. Am Rande oder vor der Bühne steht ein Schild mit der Aufschrift: Bienvenue! / Herzlich Willkommen! Camping / Campingplatz. Places libres! / Freie Stellplätze! Auberge, kiosque et piscine / Imbiss, Kiosk und Swimmingpool)

Max: *(spricht ins Publikum, redet so als würde er auf gestellte Fragen antworten)* Jetzt geits los! Was? Aha, das isch normau. Am erschte Tag isch hie gäng d Höu los. Mä gloubts chuum, aber es isch wider sowyt: Hautesaison sur le camping de Bretagne. I ha mi richtig druf gfröit, wüsst dr? I bi beschtens vorbereitet. Jäjoo. Nenei, i bi nid s ganze Johr hie. Nume im Summer, denn luegi zum Lade und zur „Auberge“, wie me hie seit. Was ä Auberge isch? E chliini ruschtikali Beiz. Vowäge nume Pommfritt und Hamburger! Dir heit äüä no nie mis Gulasch gässe. Do schläcket dr när sogar no s Tauer us. Nei, do müesst dr bis em Mittwoch warte. Em Mittwoch isch gäng Gulashtag und em Friti gits Fisch. E chline Tip: Stöht gnue früech a, es isch nämlech geng noukomaplötzlech wäg, mis Gulasch. Wie? Jo klar, wüsse das di angere. Mini Camper chöme dank au Johr wider dohäre. Sie fröie sech gäng soo druf mi wider z gseh. Und sie fröie sech ufs Gulasch am Mittwoch. Dr Fisch isch aber o nid zverachte mit mire säubergmachte Mayonnaise. Nei, i cha nid französisch. Oder säge mer mou nume es paar Bröckli chani parliere. Wieni die verstoh? Dohäre chöme fasch nume Dütschi. Das gseht me a de Sandale mit de Tennissocke. Jo, ab und zue es paar Franzose, säute Ängländer u erfröilecherwiis no e Hampfele Schwizer. Gäng wi meh zum Glück.

Martina: *(betritt die Bühne. Sie hat Unterlagen und Stift dabei. Sieht sich um, macht Notizen)* Bonjour Max! Isch das nid e herrleche Tag füre Saisonstart?

Max: Do heit dr rächt, Madame Godard. Besser chönnts nid si. Uf das müesst dr jetz afe mou eis näh.

Martina: Aber Max, doch nid am heiterhäue Vormittag.

Max: I meine doch nid so eis. Hiä, näht eis vo mine Glückschrömli. Überchunnt jede zur Begrüessig. I ha

dänkt, das wär doch e nätti Geschte. De weiss ou grad jede, was dä Summer so ufne zuechunnt.

Martina: *(lacht)* Max, dir sit unverbesserlech. Auso guet. *(Nimmt eines, öffnet es und liest)* „Was lange währt, wird endlich gut.“ Auso grad nöi isch dä Spruch jo nid.

Max: Nöi nid, aber wohr.

Martina: We dirs säget. So, jetz muessi aber witer mache. Löht nech nid lo störe vo mir. I luege mou chli ume und scribe uf, was no so fäht oder ob öbbis kaputt isch. *(Sie guckt sich um und macht ihre Notizen. Max unterhält sich wieder mit dem Publikum)*

Max: Das isch d Bsitzere vo däm Platz, d Madame Godard. Isch o Schwizere. Sie het früecher i somne schigge Hotel z Züri gschaffet, denn het sie auerdings no Meier gheisse. Aber dert het sie äbe do dä Monsieur Godard kenne, und wie seit me so schön, liebe glehrt. Dä isch natürlech e Stange euter gsi aus sie. Aber es hett se nid gschtört. Isch ou i sine späte Jöhrlig no es wiffs Kärli gsi. Sone Art Rudi Carrell gsi, nume nid ganz so aut. Aber dir wüsst wasi meine! Isch e nätte gsi, dä Monsieur Godard, wirklech! Hettne vii z früech breicht, dä arm Kärli. Jo, wüsst dr de das nid? Dä hett doch e Härzinfarkt gha. U das o no mitts ir Hochsaison, wo hiä gäng so vii los isch. Tja, hett er jo nid äxtra gmacht.

Martina: Qui? Dir heit aues wunderbar parat gmacht. Perfekt. Nume leider isch das üsi Aalag no nid ganz. Es paar Sächeli si no z mache.

Max: Aber Madame, dir hautet doch hie aues gäng beschtens in Schuss. I gloube i ganz Frankriich fingt me ke so schigge Campigplatz meh wie dä. Dir gäht doch gäng aues und machet was dr chöit.

Martina: Lieb vo öich, Max. Aber es git haut gäng öppis z tüe. Dert äne isch e Abfluss verstopft, ir Duschi vo de Herre si es paar Lampe kaputt. Dr Jean muess das überseh ha.

Jean: *(ist beim letzten Satz auf die Bühne gekommen)* Was soll isch übersehen haben? Isch übersehe rien. Du findest nur immer etwas um mir das Leben schwer zu machen. A vrai dire!

Martina: C est le probleme! Gäng hesch s Gfüeuh i wöu dir öppis vorha. Du hesch jo nume eis, zwöi Sache überseh. Und

das tüe mer jetz no behäbe. I hiuf dr und när isch aues guet. Ce n'est pas grand chose!

Jean: Non, merci! Isch kann meine Arbeit sehr gut alleine erledigen.

Martina: Très bien. De machs haut säuber.

Jean: Aha, Madame sind sisch also für richtige Arbeit zu fein!

Martina: Querelleur!

Jean: Moi? Du behauptest, isch sei streitsüchtig! (*Er wird immer lauter*) Isch und eine Querelleur? Isch war noch nie streitsüchtig. (*Schreit*) Je voudrais Harmonie. Das ist alles, was isch will. Harmonie, Frieden und meine Ruhe.

Martina: Schön, de si mer is jo einig. I wott o nüt anders. Nume i Fride hie läbe und schaffe, aber du lohsch mi jo nid.

Jean: Isch lasse disch nicht? Das bildest du dir ein. Im Gegensatz zu dir habe isch mein ganzes Leben auf diesem Platz verbracht und nischt nur eine paar Jahre, weil isch mich eingeschlichen habe!

Martina: Nimm das zrug! I ha di Vater gliebt und mi nid igshliche.

Jean: (*ironisch*) Naturellement, dass isch nischt lache. Seit drei Jahren willst du mir weis machen, du hättest ihn aus grosser Liebe geheiratet. Mon Papa. Er hätte sein können deine eigene Vater, besser noch Grossvater. Nur eine alte Mann wie er konnte so dumm sein, dir so etwas zu glauben. Und jetzt muss isch misch machen an meine Arbeit. Denn die muss Madame mir ja wohl lassen, n'est-ce pas? Denn mir liegt trotz allem etwas an diese Platz.

Martina: Nid nume dir. Und drumm hani jetz o ke Zyt meh mit dir z stürme. Mir müesse aues i d Ornig bringe hie. I bi nämlech nid bereit üse Titu „Bester Campingplatz in der Bretagne“ wägem ne französische Stieregring z verlüüre. I setze aues dra für s Erb vo mim Ma i Ehre z haute.

Jean: Dann solltest du ausch etwas dafür tun. Isch habe nämlich nischt nur meine Arbeit gemacht. Non, isch werde dir in diese Saison noch einmal zeigen, was es heisst eine Touristenattraktion zu leiten. Danach kannst du machen, was du willst. Aber ohne misch!

Martina: Was söu das heisse?

- Jean:** Nasch diese Saison, du wirst mir meine Geld auszahlen und bist misch endlich los.
- Martina:** Besser hüt as morn. Du miechsch mer e grosse Gfaue.
- Jean:** Das ist allerdings das Letzte, was isch will. (*Wütend ab. Madame rennt schimpfend hinter ihm her*)
- Max:** (*sieht ihnen nach*) Super, das foht jo wider guet a. Das geit scho sit drü Jahr so, sit em Tod vom Monsieur Godard. Drbi isch dr Jean gäng sone nätte Kärli gsi. Dä isch so charmant und hiufsbereit gsi, immer guet druf, genau wie si Vater. Hie z mitts ufem Platz hei si sech agmööget. Dass sie e Erbschliichere sig, hett und dr Monsieur nume wäge de Chöle ghürote heig. Isch doch e Souerei so öppis. Aber klar, dä isch stinkhässig gsi, hett sech gäng für si Vater abgrackeret, dä hürotet plötzlech sone jungi Frou und zack muess er aues mit dere teile. (*„Sieht“ in der Ferne das Ehepaar Abegglen*) Wär hei mer de do? D Hanna und dr Bruno Abegglen. Das isch aber schön, dass dir wider do sit. Parzäue 113, wi jedes Jahr. Jo, säget nüt, das Jahr isch wider verdammt schnäu düre gsi. Mir geits gäbig. Wüsst dr doch, schlächte Lüt geits gäng guet. (*Lacht*) Drfür überchömet dir jetz ou es Glücksschrömlü vo mir. Eis für di Hanna und eis für... Was du wottsch kes? Werum de das? Aber dini Frou, die fingt das guet. So und jetz lisis öich vor: „In jedem Fall, an jedem Ort, wirkt Ruhe wie ein Zauberwort.“ Schöne Spruch. Was das bedüetet? Jo das muess sie scho säuber usefinge. Für das heit dr jo Ferie. Jo, dir weit schnäu zu öiem Platz. Bruno, i weiss, du heschs gäng pressant. Wart mou, nid so schnäu... Hallo, was i no ha wöue säge: Ufpasse bim Hingerziparkiere, dr Haag... (*man hört es krachen*) ...isch nöi! Tschoudigung, jetz muessi würklech voläder mache. Mir gseh üs. Jetz tschegget mou ii, packet öie Chram us und gnähmiget nech es schöns chüeuhs Bierli. Was? Z Frankriich gits kes gschiids Bier? Heit dir e Ahnig! I ha aues: Fäudschlössli, Burgdorfer, Brandlöscher. Jetz stuunet dr, hä, und aues schön chüeuh. Jetz aber zackig. Jo, sicher. Em Mittwoch tueni nech e Portion uf d Site. Blibt aber unger üs. Bis spöter und chöit mer gloube, das wird hüür sone richtige Summertroum! Aha, do chöme jo scho di nöchschte... (*Max ab. Musikalische Unterbrechung, durch den letzten aktuellen Sommerhit*)

Vorhang

(Der Vorhang öffnet sich. Zwei „Parzellen“ sind zu sehen, zwischen den beiden steht, wenn es die Bühnengrösse zulässt, ein Igluzelt. Vor der Bühne stehend befindet sich rechts die Parzelle von Abegglen, links die von Beerlis. Abegglen kommen von der Seite her auf ihre Parzelle. Hanna fängt an Stühle und Tisch aufzustellen, Tupperdosen rauszuholen etc. Bruno ist sauer)

Bruno: Füfezwänzg Johr! Sit füfezwänzg Johr faheni unfaufrei. No nie e Chratzer. No nie! Sit füfezwänzg Johr parkiere ig mis Outo rückwärts i di chliinschte Ifahrte. Nid ei Chratzer. Sit füfezwänzg Johr no nie ä Schade am Outo!

Hanna: Du hesch das Outo aber ersch sit drei Wuche!

Bruno: Nid a däm Outo. I ha aui Outo gmeint, woni je gfahre ha. Aui vo de letschte füfezwäng Johr!!! Und jetz, woni ändlech mou es Nöis ha...

Hanna: Acht!

Bruno: Was?

Hanna: Du hesch acht nöii Outo gha. I de letschte einezwänzg Johr. Vorhär hani di jo no nid kennt.

Bruno: Säg einisch, füehrsch eigentlech Buech drüber?

Hanna: Säubverständlech. I scribe dänk aui Usgabe i, dass mer spöter mou wüsse, für was du s Gäud verpouveret hesch.

Bruno: I wirde doch wouh no au paar Johr es Outo dörfe choufe. Für was schaffi de süsch?

Hanna: I ha jo nume wöue säge, dass dr letscht Chouf villech doch nid sone gueti Entscheidig isch gsi. Äs isch so unübersichtlech und sit du so mitem Ischias hesch...

Bruno: Jo, jo, jo, häb mer das nume gäng wider für. Wäg dämm choufi gwüss nid plötzlech sone „Autherregutsche“. I has doch gwusst, dass du öppis gäge mi Gländewage hesch.

Hanna: I ha doch nüt gäge di Stadtpanzer. I finge ne nume sinnlos. Ganz e normale, im Ungerhaut wäsentlech günschtigere Kombi, hätts doch ou do. Mir hätt glich viu Stouruum gha, är wär übersichtlecher und wahrschinlech jetz no ganz.

Bruno: Kombi!!! I ha s Glück gha, dass mer üs gäge Nachwuchs entschide hei und ig ke so Pampersporsche ha müesse

fahre. Was hei mi mini Fründe denn benide! Und jetz söui i sone Chrutze hocke, dass si mi uslache?

Hanna: Niemer würd di uslache. Si würde dr gratuliere zumene vernünftige Chouf.

Bruno: Scho wider dis Lieblingswort: Vernunft!

Hanna: Bis doch froh, isch wenigstens eis vo üs eso. Was hättsch du scho aues agschteut, we mi nid hättsch.

Bruno: Und scho wider chunnt d Lehrere füre. Du behandlich mi wie eine vo dine Schüeler.

Hanna: De hesch Glück, überchunnsch ke Strofufgab. I wott jo nume dis Beschte.

Bruno: We das würklech wettsch, hätti jetz dä Porsche...

Hanna: ...und drfür ke Läbesversicherig meh. Ir hütige Zyt dankt me ou ad Umwäut. So, villedch chönntsich jetz mou ufhöre, di über dä chli Chratzer ufzrege und di eifach uf üsi Ferie fröie.

Bruno: Chline Chratzer? Das cha o nume e Frou säge! Dä geit über di ganzi Site. Und när no dr Schiinwärfer...

Hanna: Dä funktioniert jo no. Wo isch s Problem? Mir froge mou, wo di nöchschi Wärschstatt isch, gäh s Outo derthi, näh e Ersatzwage und reiche zwe Tag spöter üses Outo wider und d Versicherig zauht aues. Mir hei ono e Uslandschutzbrief. Das isch doch aues haub so schlimm.

Bruno: Du hesch äüä vergässe, dass mer z Frankriich si!

Hanna: Meinsch d Franzose flicke ihri Outo nid?

Bruno: Momou, aber wär weiss wie? S heisst nid vergäbe „währschafthi Schwizerbüez“.

Hanna: Du fahrsch im Fau e Peugeot. Vo wo chunnt äch dä?

Bruno: I loh doch nid eifach irgendeine a mis nöie Outo. U wes jetz afoht roschte? I muess no einisch go luege.

Hanna: Du gloubsch jo nid, dass sech dä Chratzer ir letschte Haubstung verändertet hett, oder? Villedch hetts jo e Wunderheilich gäh. *(Sie lacht)*

Bruno: Du hesch e komische Humor!

Hanna: Stimmt, süsch wäri nid scho so lang mit dir verhürotet.

- Bruno:** Irgendwie hesch rächt. I sött üs vo dämm nid d Ferie loh verderbe.
- Hanna:** Oh, ghöreni do öppe Isicht use?
- Bruno:** Du weisch jo wieni bi. Mis Outo isch haut mis Lieblingsspiuzüüg. Weni d Wauh hätt zwüschemne Sportwägeli und dr Miss World würdi mi gäng fürs Outo entscheide.
- Hanna:** Das isch beruehigend.
- Bruno:** Das ergeret mi o so a dene Outoproschpäkt. Di hei di herrlechschte Outo und de hocket no sones Tussi uf dr Hube. Das git uf jede Fau ä Chratzer. Das söu sech joo keni bi mim Outo erlouben.
- Hanna:** I ha s Gfüeh die Gfähr isch gring. Usser du nimmsch mit mir Vorlieb. Vilech hättsch jo de wider chli Ouge für mi, weni mi uf dr Motorhube würdi räkle. Ig würd ou ke Chratzer dri mache, versproche.
- Bruno:** Drfür ä riise Dellä. Nenei, scho guet. Das chunnt z tüür.
- Hanna:** Weisch was? Bevori mi jetz ufrege über mi scharmant Ehemaa, machi dr e Vorschlag. Du geisch zum Max is Lädeli und reichsch öppis feins z Trinke und di feine Würschtli, woner aube hett. Ou, und no es paar Steak. Die si hie gäng viu besser aus bi üs. Die tüe mer när grad ufe Grill. I ha deheim no es paar feini Sache parat gmacht, wos de drzue git. Ke Angscht, i ha se ir Chüehtruhe gha. I mache de afe aus parat und de gniesse mer üse erscht Ferietag hie ar Sunne. När darfsch de no einisch ufe Parkplatz dis Outo go tröschte. Zfride?
- Bruno:** De müesse mer aber pressiere, dass mer die planti Wanderig no schaffe. Dr läng Wäg düre Waud, när gäge Strand witer, de chöme mer zum aute Lüchturm... (*Sieht auf seine Uhr*) Mir müesse Gas gäh, süsch hett de dä scho zue. Dert mache mer zäh Minute Pouse, mir wie nis jo schliesslech am erschte Tag chli entspanne. När geits witer is nöchschte Dorf. D Strecki hani deheim scho gschtudiert. Drufabe e churze Abstächer is Heimatmuseum und e schnäue Blick uf di bekannte rote Feuse, wi au Johr, när zrugg richtig Campingplatz. E rundi schwümme und fit si mer fürs Znacht. Mir müesse nis scho chli spute, dass mer püktlech si.
- Hanna:** Püktlech im Bett?

- Bruno:** Aber mis Sünneli, wo dänksch ou hii? Tata! Überraschig. Gar nid wyt wägg, hetts nämlech es wunderschöns Freiliechttheater. Und was meinsch, wasi gmacht ha, waseliwas? Billie kouft für die erschi Reihe, mitti. Jetz rot einisch, was die hinech spile?
- Hanna:** „Wie verderbi mir mini Ferie?“
- Bruno:** Kenni nid. Vo wämm isch das?
- Hanna:** Vo dir!
- Bruno:** (*wütend*) Was söu das heisse? I ha gmeint, du göngsch gärn is Theater. Do schrissi mer dr Scheiche us u mache Plän, bsorge Billie und när das! I ha gmeint, du heigsch gärn Wagner-Opere?
- Hanna:** Das hani jo. Tuet mer leid. Aber mit somene riise Programm nach dere elledänge Fahrt hani ächt nid grächnet. I bi sicher, du hesch dr extrem Müehi gäh.
- Bruno:** Jo, hani. Du gloubsch nid, wi mängi Stung ig mit em Erarbeite vo üsem Ferieprogramm verbrocht ha. Was sägi? Tage sis gsi. Und du weisch, i ha gar nid viu Zyt. Aber d Ferie söue jo öppis ganz Bsungrigs wärde.
- Hanna:** (*packt das schlechte Gewissen*) Schatz, das wärde si doch ou. (*Wenig überzeugend*) Du hesch das würklech super gmacht und Wagner ghöri enorm gärn.
- Bruno:** (*strahlt wieder beruhigt*) Gsehsch jetz. I has doch gwusst, mir si jo scho gnue lang verhürotet. I wott bim Zmittag no einisch d Zämfassig vom Stück läse. Sisich scho es Chehrli här, sit i das mou gseh ha. Nid dassi de nid drus chume.
- Hanna:** Wiso? Dr Wagner isch jo e dütsche Komponischt.
- Bruno:** Aber mis Sünneli, i ha natürlech di französische Vorsteuig buechet. Die einzigi. Aui angere si uf Dütsch. Weni dr „Ring der Nibelungen“ uf Dütsch wott ghöre, chani deheime blibe. Jetz fröisch di aber sicher, gäu?
- Hanna:** (*völlig fertig bei dem Gedanken an das bevorstehende Programm, macht den sinnlosen Versuch zu lächeln*) Klar, i chas nume grad nid so zeige.
- Bruno:** Dir cha mes de scho nie rächt mache. Deheim redsch gäng vo: mir sötte wider mou i d Opere goh. Und jetz, was i ou mache, machis fautsch.

- Hanna:** Es wär no nätt gsi, mi chli id Ferieplanig iizbezieh. I ha gar nüt Passends zum Aalege drbi.
- Bruno:** De bhaut doch das a, intressiert jo eh niemer.
- Hanna:** *(sauer)* Villech intressierts aber mi. I muess mou luege öbi öppis finge, we das di Zytplan nid völlig zungerobsi bringt.
- Bruno:** Du chasch jo öppis go choufe, während ig is Lädeli gah. Hüür wärde üsi Ferie sone richtige Summertroum! Muesch mi nume lo mache. So Hänneli, gnue glaferet, süsch schaffe mer das nid mit üsem Plan. *(Hanna geht sichtlich angespannt in den Wohnwagen bzw. einfach von der Bühne zur Seite ab)* Läck, die Zyt geit düre wis Bisiwätter. Mir hätte di zwöiti Pouse uf dr Fahrt dohare nid söue mache, das hett üs e glatti Viertustung koschtet. Und när no das mitem Haag. No grad einisch e Viertustung. Das müesse mer jetz wider ufhole. Jetz seckleni schnäu go ztrinke und s Grillzüüg reiche. Hanna, bis när. *(Er geht, während er das sagt, einen Schritt zurück und stösst versehentlich mit Lena zusammen, die, vollgepackt, Bruno nicht sehen konnte. Beide fallen hin. Bruno dreht sich verärgert zu ihr)* Potz Chuehhorn, wi chame nume so bling si! *(Er sieht jetzt erst Lena an und man merkt ein Aufblitzen bei ihm und beim folgenden Gespräch eine sofortige Sympathie. Der leicht knisternde Spannungsbogen zwischen den beiden baut sich sofort auf)* Entschoudigung, i ha nid ufpasset. I bi sone Tschaupi. Pardon Madame. Excuse moi. Je...
- Lena:** Kes Problem. I ha öich ou nid gseh und es isch jo nüt kaputt gange. I bi eifach z fuu gsi, zwöimau z loufe. *(Beide rappeln sich hoch)*
- Bruno:** Dir redet jo schwizerdütsch!
- Lena:** We dr Franzose suechet, sit dr zur fautsche Zyt cho. Im Summer cämpe hie fasch nume Dütschi und e Hampfele Schwizer, hett mer dä Herr im Lädeli gseit.
- Bruno:** Jo natürlech, das weiss i jo eigentlech. Chume schliesslech scho sit zwänzg Johr dohare. S hett mi aber no nie intressiert. Bi eh gäng ungerwägs und muess mit niemerem gross redä.
- Lena:** We das kes Komplimänt isch für ne Frou, wo dr grad umgschosse heit.

Bruno: Ou, das giut natürlech uf ke Fau für öich.

Lena: Das nimi jetz aus Komplimänt. Darfi mi vorsteue? Lena Beerli. Schiinbar si mir vorübergehend Nochbere.

Bruno: Wiso?

Lena: Dir sit doch vor Parzäue 113, oder? Mi Ma und ig si ufem 112.

Bruno: Dir und öie Ma, aha. Jo klar. Auso ufem 112 sit dir mit öiem Ma. Sit dir zäme dert?

Lena: Jo, und drum si mir Nochbere, Herr...

Bruno: Abegglen, Bruno Abegglen. Säg doch eifach Bruno. Mir si jo schliesslech i de Ferie, de muess me doch nid gäng so förmlech... muess me nid.

Lena: Das gsehn ou so, Bruno. Wirklech schön hie. Du muesch di Gägend super finge, we scho so mängs Johr dohäre chunnsch.

Bruno: Jä jo. Mir chöme scho sit zwänzg Johr dohäre. Mi Frou und ig. D Bretagne isch herrlech. We wottsch, chani dr es paar gueti Tipps gäh, was dir so aues chönntet mache. Mä cha hie au Tag öppis Nöis entdecke.

Lena: Das wär super. Mi Ma hett mer die Reis nämlech zum zwänzgische Hochzytstag gschänkt.

Bruno: Das isch sicher e schöni Überraschig gsi.

Lena: Ja, i bi sehr überrascht gsi, wüui mer eigentlech e Reis uf Venedig ha gwünscht.

Bruno: D Bretagne isch mindischtens genau so schön.

Lena: Vorauem praktischer, seit dr Marco. Hie muess me nid uswärts gö ässe.

Bruno: Het de dä nie Hunger?

Lena: (*lacht*) Du hesch Humor, das gfaut mer. Nei, dr Marco hett im Internet gläse, wie guet me hie cha fische. Drum wirts bi üs houptsächlech Fisch gäh.

Bruno: Söu sehr gsung si.

Lena: Und mir wirts nid a Arbeit mangle. Dr Marco liebt, wenn er cha Fische usnäh und räuchere. Und i cha de när dr ganz Chram ufruume und putze. Entschoudigung, sisch eigentlech nid mi Art frömndi Lüt mit mire

Läbesgschicht z längwile. Du wirsch jetz e schöne Idruck ha vo mir.

Bruno: E bsungers schöne, ja. We mau Zyt hesch zwüschem Ufruume und Putze, würdi gärn no meh ghöre.

Lena: *(lacht)* Pass uf! Süsch chumi no druf zruigg. Jetz sötti aber mou mis Züüg do zämesammle.

Bruno: Wart, i hiufe dr schnäu. *(Die beiden bücken sich zur gleichen Zeit, stossen ungeschickt aneinander und fallen zusammen hin. Ihre Gesichter kommen sich einen kurzen Moment sehr nahe. Fast denkt man, sie würden sich jetzt küssen. In diesem moment kommt Hanna mit Geschirr und Besteck aus dem Seitenabgang. Gleichzeitig kommt von der anderen Seite, auch voll bepackt, Lenas Mann Marco. Hanna sieht kritisch auf ihren Mann und Lena)*

Hanna: Bruno?

Bruno: Hanna! Das isch d Lena. Mir si zämegstosse.

Marco: Wie muess i das verstoh?

Hanna: Eigentlech hett er nume schnäu wöue go ztrinke reiche.

Marco: Mit mire Frou?

Lena: Nei, i ha üsi Sache wöue i Wohnwage tue.

Marco: Schad, hättsch mer grad chönne es Bier bringe.

Bruno: Sisich so gsi. I ha wöue Getränk reiche, när si mer zämecho... auso zämegstosse. Haha... *(lacht verlegen)*

Marco: Typisch Lena. Sörigs passiert ihre duurend. Wie vori grad mit em Haag. Wider e Büüle meh im Outo.

Lena: Schatz, das tuet mer würklech leid.

Marco: Muesch chli süferli fahre mit üsem Outo, das sött nämlech no zwöuf Johr und achzäh Tag ha.

Hanna: Zwöuf Johr und achzäh Tag?

Marco: Denn isch er vierzäh jährig und me chönnt ne no verchoufe. We me ne regumässig wäscht und poliert, dr Öuwächsu nid vergisst und über Nacht nid dusse loht lo stoh. Fahre sött me aber o nid zviu. Höchschstens achtuusigföufhundert Kilometer im Johr. Im vierzähnte Johr dörfte de aber nume no nünhundertfüfesibezg Kilometer si.

Hanna: Wiso?

Marco: Vierzäh mou achtusigföfhundert git hundertnünzähtusig. Chömet dr drus?

Hanna: Nei!

Marco: Bi hundertzwänztusig Kilometer muess me dr Zangrieme wächsle. E schampar tüüri Gschicht.

Hanna: Aber das wär doch de tuusig Kilometer im letscht Jahr.

Marco: Nei, nei, nei! Statistisch gseh hett jede Schwizer zur nöchschte Garage ungfähr 24 Kilometer Wäg. We dir auso mit öiem Outo, nach vierzäh Johr, dr letscht Wäg zur Garage machet, zeigt dr Kilometerzähler wiviu a?

Hanna: Hundertnünzähtusignünhundertnünenünzg!

Marco: Exakt! Dr Garagischt luegt i sini Lischte, dir überchömet no e guete Batze für öies aute Outo und heit zuesätzlech no di höche Reparaturchöschte gschpart.

Hanna: Fenomenau! Gsehsch jetz, Bruno, wi lang me so nes Outo chönnt ha. Däm sägi vernünftig. Zu somene Ma chame nume gratuliere!

Bruno: Das isch nüt für mi. Was söui mit sore aute Bänne?! I bruche au zwöi Johr dr Gruch vomene nöie Outo ir Nase.

Marco: I bi doch mim Gäud nid bös. So öppis bruche mir nid!

Lena: Och, i hätt jo scho nüt gäg einisch öppis nöis. (*Lacht*)

Marco: Bitte hör uf lache, das isch dämlech. Erschtens isch di Witz nid witzig gsi und zwöitens chönnts gfährlech wärde für di.

Lena: (*lacht immer noch*) Gfährlech?

Marco: Klar, muess nume eine Appetit uf Huehn ha und scho bisch wäg. (*Lacht sich schlapp, Lena hört schlagartig auf zu lachen, Hanna muss kichern*) Mini Frou brucht gäng chli lenger für ne guete Witz z verstoh.

Lena: E guete Witz hätti scho verstange.

Marco: Hättisch nid. Im Gägsatz zu dire Figur, hett di Verstang i de letschte Johr nid zuegnoh. (*Lacht wieder herzlich, Hanna auch*)

Hanna: (*lacht wieder*) Öie Humor isch würklech umwärfend!

- Marco:** Was meinet dr, werum mini Frou durend am Bode ligt?
(*Schallendes Gelächter von Hanna und Marco*) Aber sone Büüle hätte mer itz würklech nid brucht. Das schiesst mi ganz Berächnigsplan übere Huufe. Jo Lena, jetz müesse mer haut i üsne Ferie enorm sparsam si! U ig bi de öbbe gar nid tschoud!
- Bruno:** Dir chöit doch öire Frou nid däwä d Ferie vermiise. Es isch jo nume Bläch, wäge däm muess me sech doch nid so ufrege.
- Hanna:** Aha?
- Lena:** I ha dä doof Haag eifach nid gseh. Villech bruchi langsam e Brüue. Dr Bruno hani vori o nid gseh.
- Marco:** Wele Bruno?
- Bruno:** Mi, auso i bi dr Bruno. Jo klar, chöit dir jo nid wüsse.
- Hanna:** Aber dir wüssts auemaa scho... LENA!
- Bruno:** Jo, we zäme häre ligsch, geit das schnäu.
- Hanna:** Was? (*Jetzt erst fällt Lena und Bruno auf, dass sie immer noch dicht an dicht auf dem Boden sitzen*)
- Lena:** Mir si umgheit.
- Hanna:** Jo, das gsehni. Gäng no.
- Lena:** (*und Bruno rappeln sich auf*) I bi hüt chli e Trampu.
- Bruno:** Nenei, das isch beidi Mou a mir gläge.
- Hanna:** Beidi Mou?
- Marco:** I ha nech jo gseit, mini Frou isch ungschickt.
- Lena:** Gibes zue!
- Hanna:** Uf mi machet dr aber ender e raffinierte Idruck.
- Marco:** Gloubet mer, das tüüscht. Jetz müesst dr mi aber mou dürelo. I sött no das ganze Krimskrams loswärde. (*Er drängelt sich an den beiden vorbei, die gerade versuchen wieder aufzustehen, fallen aber wieder hin; lacht*) Passet joo uf öie Ma uf. We dä no lenger ir Nöchi vo mire Frou blibt, steit dä nie meh uf. (*Das kleine Igluzelt zwischen den Parzellen fängt an zu wackeln*)
- Hanna:** Das wetti ihm ou grote ha! Summertroum?! Vowäge!

Vorhang

(Vor dem geschlossenen Vorhang im „Maximilians“. Im Laden herrscht viel Betrieb. An dieser Stelle können auch gerne Statisten die Bühne als weitere Kunden bevölkern. Max hat gut zu tun und sichtlich Spass daran. Die ersten Kunden, die vor der Kasse stehen, sind die Damen vom Internetclub „Single-Net“. Babs, Bea und Bianca, die entsprechend gut an ihren T-Shirts mit der Aufschrift „Single-Net - Club“ zu erkennen sind. Herr Imhof steht dahinter. Die Damen vom Club decken sich mit Pralinen und Sekt ein und legen dabei keinerlei Eile an den Tag. Herr Imhof hält eine Grosspackung Toilettenpapier in der Hand, die sie genauestens betrachtet. Als letzter in der Schlange steht, sichtlich entnervt, Bruno. Vor ihm wartet, völlig ruhig, Marco)

- Imhof:** *(sieht sich suchend um, wendet sich an Marco)*
Tschoudigung, aber i ha s Fautsche verwütscht. Wüsst dir zuefüig, wo s blüemlete mit däm himmlische Duft isch?
- Marco:** Grad so vo hie us nid.
- Imhof:** Wäret dr äch so fründlech und bsetzet für mi dä Platz? I bi grad wider zugg.
- Marco:** Mitem gröschte Vergnüege. Löht nech Zyt. I wiu wette, es duret hie sowiso no es Momäntli! *(Herr Imhof sieht sich suchend im Laden um. Eine weitere Dame betritt ebenfalls den Laden und fängt an irgendetwas zu suchen)*
- Babs:** So, jetz hei mer gloub aues, wo mer bruche.
- Bruno:** Ändlech!
- Bianca:** No nid ganz. S Wichtigschte fäuhet is no!
- Bruno:** Nei!
- Bianca:** Wohär weit de dir das wüsse? Auso Froue, was fäuhet üs no?
- Bea:** Jetz machs nid so spannend. I ha Hunger und Durscht und i däm Zueschtang isch mi Gedoud sehr begränzt.
- Bruno:** Das tönt beruehigend für mi Zytplan.
- Bianca:** Mir si i de Ferie, de het me gnue Zyt.
- Bruno:** Schön, dass dir für angeri grad mitplanet.
- Babs:** *(dreht sich zu ihm und sagt ernsthaft)* Das fingi so süess are. Sie dänkt gäng ou no grad für di angere.

Bruno: Das schiint i öiem Fau ou richtig z si. Wie nätt!

Babs: Jo, sie isch würtlech nätt. *(Mit Augenaufschlag)* Dir aber ou.

Bruno: Heit dir nid no irgendöppis müesse errote?

Babs: Ou jo, klar. Was aber scho wider?

Bruno: Auso das weiss i ou nid und i wett öich o nid lenger ufhaute.

Babs: Das machet dir nid. I chönnt stungelang mit öich plöiderle. *(Bruno verdreht die Augen, tippt nervös mit dem Fuss auf)*

Bea: Babs, hör uf flirte, hiuf gschider rote. Was fäht üs no? I chume nid druf.

Babs: I weiss es: Chips. Chips gits deheime nie.

Bea: Bi mir o nid.

Bianca: Nei, nie.

Marco: *(zu Bruno)* Gseht me ne gar nid a.

Bruno: Jetz weiss i was dene no fäht: E Spiegu! *(Solidarisches Lachen)*

Bea: Heit dir öppis gseit? *(Marco und Bruno zeigen mit dem Zeigefinger auf sich selbst und machen unschuldige Gesichter nach dem Motto: „Wär? Mir?“ und schütteln die Köpfe)*

Bianca: Chips si guet, nähmer. Aber i ha nid das gmeint. Witer rote!

Bruno: *(atmet hörbar ein)* Schön, heit dir so viu Zyt.

Bea: Genau, das isch jo s Schöne a de Ferie. Ou, jetz weiss is aber! I weiss es! *(Flüstert Bianca etwas ins Ohr. Bianca kichert und nickt)*

Babs: De säg!

Bea: Nei, nei. Das muesch säuber usefinge.

Bianca: Jo, d Bea het Rächt, süsch ischs jo nid luschtig.

Babs: Gäht mer e Tipp.

Bea: Söuemer? Was meinsch?

Bianca: Mmmh... mou überlege.

- Bruno:** Wes mou schnäu söu goh...
- Bea:** Das isch aber e super Tipp: Wes mou schnäu söu goh. Dir sit mir eine. So go häufe. Dir sit e Schlingu. Weit se äüä lehre kenne, hä?
- Bruno:** (*perplex*) Wie bitte?
- Babs:** Das isch jo soo härzig... Dir chömet ihm äüä drus! Mir hei tatsächlech s Wichtigschte vergässe für jedi guete Singleferiä. Hoffentlech hei si hie überhoubt.
- Max:** I ha aues. Bi jo nid vo geschter. Wie heit drs gärn? Rot, grün, schwarz, gnoppet?
- Babs, Bea, Bianca:** Das müesse mer schnäu überlege. (*Die drei gackern wie die Hühner*)
- Marco:** Was gits do z überlege? (*Er packt bereits die Ware für die Damen ein*) Mir hei Ferie, s Läbe isch schön und mir si z Frankrich. S Land vou Luscht und Liebi. Dir sit jung und rüschtig, do muess me uf aus gfasst si. Gäht dene Herrschafte di ganzi Palette... dir wüsst scho. När schnäu zahle (*Max kassiert ab*) und ab id Ferie. Jo ke Zyt verlüre, süsch beröiet ders när. Au revoir, bis spöter. (*Die Damen sind entzückt und eilen mit ihren Einkäufen davon. Bruno ist beeindruckt. Jedoch steht jetzt Herr Imhof an der Kasse mit zwei verschiedenen Sorten Toilettenpapier. Er will zur Kasse, wird aber radikal von einer Dame verdrängt, die kurz zuvor in den Laden gestürmt ist und ebenfalls eine Grosspackung Toilettenpapier kaufen will. Frau Zumsteg trägt einen grossen, ins Gesicht gezogenen Sommerhut und Sonnenbrille, bei all ihren Auftritten*)
- Zumsteg:** Löht mi mou füre. I ha nume das. Das macht öich jo sicher nüt us.
- Imhof:** Nei, auso nid diräkt. I ha jo Zyt.
- Bruno:** VILLECH aber angeri Lüt nid! Ig zum Bischpiu has pressant.
- Zumsteg:** Und de stöht dr so lang i däm Lade? Typisch Ma, völlig unlogisch. Uf Widerluege! (*Frau Zumsteg ab*)
- Imhof:** Es git scho gschpässigi Lüt. I chönnt schwöre, die hani scho mou gseh. Isch jo glich, isch jo jetzt nid wichtig. (*Bruno nickt zustimmend*) I bruche WC-Papier. Heit dr

no angers? Das isch mir z blüemlet und s angere passt ächt nid zu mire Irichtig...

Bruno: *(verdreht verzweifelt die Augen und spricht Marco an. Jean kommt mit einem Handwerkskoffer dazu und fängt an irgendetwas zu reparieren)* I dräihe no düre. Chönntet dir nid bi dere ou öie Scharm lo waute? Vilech hiufts jo.

Marco: Dä Gfaue täti nech ja gärn, aber die Sorte Frou kenni leider nid. Bi dere zieht das nid. Bi mire übrigens ou nid.

Bruno: Schad. Aber i muess säge, dir chömet ihm drus bi de Lüt. Wie dir das vori gmacht heit. Die hei nid mau chönne bapp säge und scho heit dr dene öppis ungerregjublet. I bi churz vorem Tobsuchtsafau gsi. Wi bringet dir das fertig?

Marco: Bschiisse ghört zu mim Bruef.

Bruno: Sit dir Immobiliemakler?

Marco: Schlimmer! Betribigsbeamte.

Bruno: Aha, drum chöit dir so guet lüge.

Marco: Jo, für as Gäud vo angerne z cho, muess me sech öbbis lah iifae. Dir heit ja ke Ahnig was d Lüt fürne Fantasie entwickle, wes drum geit, nid müesse z zahle. Das hingäge regt mini Fantasie a. U das cha mängisch nützlich si, wi dr gseh heit.

Bruno: Jo, hoffemer mou, dass sech di nöchschi Dame schneuer cha entscheide. Hüt geit aber ou eifach aues id Hose. Mi ganz Zytplan isch futsch.

Marco: Hee, dir sit i de Ferie! Für was brucht me de do e Zytplan?

Bruno: Das frogt d Hanna ou gäng.

Marco: D Hanna?

Bruno: Mini Frou. Dir heit se jo vori lehrekenne.

Marco: Ah jo, natürlech. Wirklech sehr sympathisch öii Frou. Es isch mer ufgfaue, dass sie es guets Händli het fürs spare.

Bruno: Jo sicher, das scho. Aber si hett null Ahnig vo Organisation! Drbi isch das grad i de Ferie so wichtig. Wie söu me de süsch die Zyt richtig nutze?

- Marco:** Ganz eifach. Schön ir Sunne lige, läse, guet ässe und nüt müesse. Das si Ferie. Aber mir isch das jo nid vergönnt. D Lena dränglet dured für dert häre z goh und hie häre, für weiss Gott nid was aus go azluege.
- Bruno:** De chöit dr jo froh si. Wes nach dr Hanna gieng, würde mer dr ganz Tag hie ufem Zäutplatz blibe.
- Marco:** Das wär de schön. Abgseh drvo, dass das aues Gäud choschtet...
- Bruno:** Aus Betribigsbeamte verdienet dr dank äüä gnue.
- Marco:** Das wird völlig überschetzt. Usserdäm het mi wäg mim Bruef ou vorsichtiger worde.
- Bruno:** Verstohni.
- Marco:** Dir verstöht mi, aber mi Frou nid. Bi au dene Gschichte tagtäglech vergeit mer eifach d Luscht am Gäudusgäh. Was meinet dr, wie wyt s mänge brocht hätt, wener sech chli meh zrugghaute hätt, statt i Tag ine zläbe. Und das Eländ mit aluege isch o nid gäng eifach. Das geit a d Niere. I probiere dr Lena sit Johre bizbringe, dass ig vier Wuche pro Johr mou eifach nüt wett mache. Seckle süsch gnue vo eim Termin zum angere. Do e Zwangsrüümig, hie e Sitzig, und mini Chunde kenne weder Wucheänd no Fiirtige. I de Ferie bruchi nüt aus e schöni Umgäbig, feins Ässe, am beschte säuber gfischet und mi Rueh. Aber nei, mi Frou wott gäng go ässe, ständig ungerwägs si und aues go aluege. Fürchterlech!
- Bruno:** I wett d Hanna wär so. Irgendwie isch s Läbe ungrächt.
- Jean:** Machen sie es doch nischt so kompliziert. Typisch. Wir Franzosen hätten das gelöst, tout rapide.
- Marco:** Wie söue mer das de löse, hä?
- Bruno:** Äbe, mir chöi jo nid eifach tuusche.
- Jean:** Warum nischt?
- Marco:** Wüü...
- Bruno:** Wüü...
- Jean:** Alle Schweizer sind so umständlich. Der eine will das, was die andere nischt hat und umgekehrt. Wenn jeder zufrieden sein will, soll jeder seinen Willen bekommen. Das ist „savoir vivre“! Die gerne unterwegs sind, sollen es tun. Die anderen geniessen ihre Ruhe. Tauschen sie

einfach! Ce n'est pas de problem. Dann wären doch alle zufrieden. *(Ab. Bruno und Marco sehen sich an. Eine kurze Denkpause lang)*

Bruno: Aui wäre z fride...

Marco: Aui wäre z fride. Es wär jo nume für...

Bruno: ...düre Tag und mir si jo...

Marco: ...schliesslech erwachsni Mönische. Do isch doch...

Bruno, Marco: ...nüt drbi!

Marco: Läck! We mir üsi Froue vo däm Plan chönnte überzüge, de hätt jede sini Troumferie, ohni schlächts Gwüsse em angere gägenüber.

Bruno: Aber wie bringe mer das dene bi? Nid, dass sis fautsch verstöh und beleidiget si.

Marco: Löht mi nume lo mache. Mis Plädoyer überzügt jede! Mä brucht nume di richtige Grundlage fürne Gschicht und di passende Argumänt fürne Richter z überzüge.

Bruno: Was fürne Richter?

Marco: Biudlech gseh. Üsi Froue dänk. Was isch s Wichtigschte, we me bi sire Frou öppis wott erreiche?

Bruno: Di richtigi Begründig?

Marco: Wi lang sit dr scho verhärotet?

Bruno: Zwänzg Johr.

Marco: Und gäng no so naiv? Auso ufpass, dä Trick hani bi de Froue abgluegt. Froue chöi nid nume besser lüüge ohni rot z wärde, sie si ou no verdammt clever. We Froue wei, dass mir öppis bestimmts mache, probiere sie üs z überzüge, dass di Sach üsi Idee isch gsi.

Bruno: Do chunnt mer grad i Sinn, dass ig dä Summer eigentlech uf Italie ha wöue. Isch jo glich, verzeuet witer.

Marco: Mir schlöh se mit de eigete Waffe. Mir müesse luege, dass sie uf d Idee mitem Partnertusch chöme.

Bruno: U dir heit s Gfüeh das funktioniert?

Marco: Sicher. Aber jetz säge mer afe einisch „Du“ zunang und när: Ab i Kampf! Muesch luege, die wärde begeischeret si vo ihrer Idee.

Bruno: Aber wi steui das a bir Hanna?
Marco: Mitleid!
Bruno: Mitleid?
Marco: Funktioniert gäng bim Froue. I verzeue dr när genau was i meine. Zieh mers düre?
Bruno: Hang druf!
Marco: Ändlech überchunnt jede was er wott.
Bruno: Besser geits gar nid. I ha no zur Hanna gseit, die Ferie wärdi das Jahr sone richtige Summertroum.

Vorhang

2. Akt

(Zwei Wochen später. Hanna und Marco liegen gemütlich im Liegestuhl. Jeder auf seiner Parzelle. Vor dem Igluzelt stehen ein paar Flaschen und Konservendosen)

Hanna: Das si di gmüetlechschte Ferie, ever.

Marco: Mmmh. Nones Schlückli Wy?

Hanna: Do sägi nid nei. Darfi dir no es chlises Häppli abiete?

Marco: Mit früsch gröikter Foräue ufem Boumnusschuum?

Hanna: Ganz genau. Es geit nüt überne guete Fischer.

Marco: Merci. Aber was wär e guete Fischer ohni e charmanti Frou, wo so herrlechi Gricht cha härezoubere? Uf di!

Hanna: Uf di! E wahre Gnuss, dä fein Bordeaux.

Marco: Vorauem i so entspannter und agnähmer Gseuschaft. Zum Wouh! *(Sie prostet sich zu, trinken etwas. Jeder nimmt sich etwas zu lesen und legt sich anschliessend wieder in seinen Liegestuhl)* Was meinsch, si sie äch scho gli wider zurgg?

Hanna: Nä-ä, sone monschtermässigi Museumstour duuret. Die seckle jetz vo Museum zu Museum. Pünktlech gäng zur nöchste Füehrig. Läck bini guet, dassi druf bi cho d Partner z tusche.

Marco: *(scheinheilig)* Aha, du hesch die Idee gha? Wi bisch de druf cho?

Hanna: *(etwas verlegen)* I ha... auso... weisch, das isch mer jetz chli piinlech.

Marco: Mir hei üs doch i de letschte zwe Wuche so guet lehre kenne und verstöhnis so guet. Auso, hü, verzeu!

Hanna: Auso, dr Bruno hett di jo schinbar im „Maximilians“ atrofte. Masch di erinnere? Womer acho si?

Marco: Cha si, das weiss i jetz nüm so gnau.

Hanna: Uf jede Fau hett er mer verzeut, wi sehr du dini Rueh bruchsch, wüu du jo dä würklech asträngend Job aus Betribigsbeamte hesch. Aso gäu, mir rede süsch nid so über angeri Lüt, chasch mers gloube.

- Marco:** Es chiem mir nie i Sinn so öppis vo öich z danke.
- Hanna:** U das mit dim Närvezämebruch tuet mer ächt Leid.
- Marco:** Dä hett aber rächt übertribe.
- Hanna:** Was seisch?
- Marco:** Es isch ja kei Schade blibe.
- Hanna:** Es isch aber ou e gemein, was die mit dir gmacht hei.
- Marco:** Das chasch lut säge. Was hei si de so mit mer gmacht?
- Hanna:** I weiss, är hett dir versproche s niemerem z verzeue, aber es hett ihm ke Rueh glöh. I ha würtlech ä Hochchtig vor dir, wie du für die Froue kämpft hesch. Würtlech. Das hätt nid jede gmacht. Aber dass si di für das is Archiv strofversetzt hei, isch ächt drnäbe. Erstuunlech was du aues uf d Bei gschteut hesch. Es chlises Büröli gmietet und de Lüt häufe, wider ines gordnets Läbe z finge. Du verhandlich für sii mit de Gläubiger und kämpfsch derfür, dass si e nöii Chance überchöme.
- Marco:** Jetz wo du das so seisch, bini säuber chli erstuunt.
- Hanna:** Dass dir wäge däm jetz chli müesst spare, isch jo klar.
- Marco:** Jojo, ganz klar. Und dir chönntet Strom spare. I gloube dr Bruno luegt chli vii Fernseh.
- Hanna:** Wi chunnsch druf?
- Marco:** Ehm... i ha nume wöue s Thema wächsle. Das isch mir haut scho zimli piinlech.
- Hanna:** *(total ergriffen)* U de bisch ono so bescheide. Marco, du bisch einzigartig. Weisch du das? *(Marco nickt bescheiden)* Aber das hätt sch doch er Lena scho chönne verzeue...
- Marco:** Uf gar ke Fau! Die Gschicht darf sie nie ghöre.
- Hanna:** Wüu se nid wosch beunruehige. Hesch jo rächt. Sone Säubschtmordversuech... schrecklech. Wie du se vom Dach vo däm Hochhuus grettet hesch, ohni Rücksicht uf dini egeti Sicherheit! Das isch würtlech heudehaft vo dir.
- Marco:** I cha haut nid anders.
- Hanna:** Du hesch sones guets Härz. Wo mer dr Bruno när no hett verzeit, dass es chuun chasch ertrage, dass d Lena au

die Usflüg, wo sie sech so gwünscht hett, nid cha mache, hani sofort gseit: „Bruno, i ha e Idee!“ Und dr Räschte kennsch jo. I ha jo scho chli Bedänke gha zersch, wäg dr Lena. Sie isch schliesslech sehr e attraktivi Frou. Denn hani auerdings no nid gwüst, dass sie... du weisch jo.

Marco: Jo?

Hanna: Dass sie abschtinänt läbt. Sexuell. Du hesch würklech mini Bewunderig. I kenne ke Ma, wo so guet mit dämm z schlag chiem. Aber me chas ihre jo o nid verüble, nach au dene Johr im Chloschter.

Marco: Wau! Was isch dr Bruno scho wider vo Bruef?

Hanna: Architekt. Wiso?

Marco: Faszinierend wie fantas... stisch är das aues verzeut hett. Besser hättis o nid chönne.

Hanna: So, jetz lohni di aber i Rueh, dass chli chasch usrueihe. I go e Rundi go schwümme und när gniessi es feins Käfeli im „Maximilians“. Bis spöter. *(Ab)*

Marco: Dr Bruno sött e Umschuelig mache. Mit dere Überzügigschraft wär dä i chürzischer Zyt a Star unger de Immobiliemakler! *(Das Igluzelt wackelt. Der „Single Net Club“ hält vor der Parzelle, völlig ausser Atem vom Joggen)*

Bea: Auso mir längts für hüt. I cha nümme.

Bianca: I ha grad sofort gwüst, dass das absolute Blödsinn isch sech fürne Kurs mit dem Jean azmäude.

Babs: Aber är gseht so guet us.

Bianca: Vomene schöne Täuer söusch nid ässe. Hett scho mini Grossmuetter sinerzyt gseit.

Babs: Mir hei jo eh nume Plastiktäuer.

Bea: So hett sies nid gemeint.

Babs: Kartontäuer hetts süsch o.

Bea: Babs, scho guet. Isch nid so wichtig, dass es versteisch.

Babs: *(fröhlich)* Genau, me muess jo nid aues verstoh. Aber dä Jean, dä verstohni guet. Är wett, dass mir i de Ferie öppis für üsi Gsundheit mache. So hübsch isch er und so

sportlech. Und är isch so scharmant und git sech würklech henne Mueh...

Bianca: Müehi üs dür d Gägend z jage, jo. Auso ärnschthafft jetz, unger Animationsprogramm im Wellnessberiiich hani mer meh vorgschteut aus düre Waud Jogge mit abschliessendem Wettrenne ume Pool ume.

Babs: *(hält triumphierend eine kleine Badeente hoch)* Und i ha gwunne!

Bianca: Das zum Thema: „Der Gewinner erhält einen attraktiven Badebegleiter für die gesamte Zeit seines Urlaubs!“ Mir hei ömu öppis für üsi Gsundheit gmacht.

Bea: Auso we das söu gsung si, wetti gar nid wüsse, was de chrank macht.

Babs: Es wär doch schad jetz abzbräche. Es cha jo nume no besser wärde.

Bianca: Was steit aus Nöchschts ufem Programm?

Babs: *(holt Zettel aus ihrer Handtasche)* Mou luege. Punkt sächs: Aquagymnastik. Okey, das isch sicher luschtig, chli im Wasser umeplantsche. Aha, aber när wirds richtig guet. Punkt sibe: Schlemmerdinner ir Natur. „Geniessen sie die erntefrischen Köstlichkeiten der Natur in stimmungsvoller Umgebung. Dazu ein guter Schluck des besten Rebensaftes aus eigener Herstellung. Anschliessend entspannen sie sich unter fachkundigen Händen.“

Bea: Ändlech öppis z ässe! Mir louft scho s Wasser im Muu zäme: „Eier Benedikt, gröikti Äntebusch, früschs Baguette und feine französische Chäs. Drzue e Schluck Wy und drufabe e Massage. Babs, du hesch Rächt. Die Aquagymnastik überstöh mer no und när wirds richtig guet. *(Das Igluzelt wackelt wieder)*

Bianca: *(kichert)* Äuä nid nume bi üs. Die hei scho agfange mit dr Aquagymnastik.

Babs: Haut, si de die ou scho bim Animationsprogramm gsi?

Bea: Sie si no drann!

Babs: Auso das zeut nid!

Bea: Mein Gott! Was stört di jetz das?

Babs: Eh, dass die scho hei agfange.

- Bianca:** (*prustet los*) Die hätte gloub nid Fröid, we mir mitmache.
- Bea:** (*ebenfalls lachend*) Es guets Fitnessprogramm wärs scho. (*Bea und Bianca können nicht mehr vor Lachen. Babs guckt verständnislos*)
- Babs:** Nei, auso das geit gar nid. I reklamiere bim Monsieur Godard. Dä hett hie usdrücklech gschribe, dass aui Teilnähler vom Animationsprogramm bi aune Pükt gäng zäme chöme. (*Ahmt ihn nach*) „Dies gilt ausch für Pükt sex!“
- Bea:** Jo, für „Pükt sex“ giut das im Bsungere.
- Bianca:** Süsch machts jo ke Spass. (*Bea und Bianca schütteln sich vor lachen, nehmen Babs in ihre Mitte, um zu gehen*)
- Bea:** Babs, du chunnsch jetz mou mit und mir erkläre dir när was Aquagymnastik isch!
- Jean:** (*kommt dazu*) Ah, da sind sie ja. Rapidement, meine Herrschaften. Nur keine, wie sagt man bei ihnen, Müdigkeit vorstützen.
- Marco:** Vorschütze!
- Jean:** Ah, Monsieur Beerli! Bonjour et merci. Vorschützen, isch werde es mir merken. Und ist der Urlaub zu ihrer Zufriedenheit? (*Zwinkert ihm wissend zu*)
- Marco:** Besser giengs nid. I cha mache und lo sii wasi wott. Usschlofe, fische, schnurzegau. Und hani Luscht uf Gseuschaft, chani wunderbar mit dr Hanna plöiderle. E tolli Frou und so intressiert a auem woni verzeue. D Lena winkt gäng ab bi mine Gschichte. När hocke mer do und schwige nis a, jede i sine Gedanke versunke. Mit dr Hanna isch das angers...
- Jean:** Das ist keine Kunst. Die eigene Ehefrau kennt ihre Geschichten schon lange und sie die ihren. Da muss man sisch mehr Mühe geben. Anstatt in Gedanke zu versinken, könnte man sie ja mal ausspreschen. Oder haben sie Angst? Mit einer Fremden haben sie naturellement nischt das Problem. Alles was neu ist, ist ausch interessant und sagen wir mal anregend. Das ist alles. Deshalb werde isch nie heiraten. Altes zu behalten ist nun mal wesentlich schwieriger als etwas Neues zu bekommen.

- Marco:** *(hat ihm nicht zugehört)* D Hanna hett aber o säuber so viu z verzeue. Mit ihre chani so viu lache. Mit Wy kennt sie sech ou us. Mir hei scho mängi nöii Sorte probiert und di passende Fischgricht drzue usedüftlet. I gniesses richtig mit ihre. Drbi hani zersch dänkt, es wär s chlinere Übu und jetz dänki es isch s grosse Los.
- Jean:** Vorsicht, mon amie, fangen sie nischt an mit dem Feuer zu spielen, sonst verbrennen sie sisch.
- Marco:** *(reisst sich aus seinen Gedanken)* Aber nei, Jean, was dänket dir o. Us däm Auter bini use.
- Jean:** Feuer ist Alter egal!
- Marco:** So öppis chiem weder mir no dr Lena i Sinn.
- Jean:** Dann ist ja gut. *(Sieht auf das wieder mal wackelnde Igluzelt)* Mon dieu, das darf doch wohl nicht wahr sein! Und das auf meine Platz.
- Martina:** *(kommt in diesem Moment vorbei auf der Suche nach Jean)* Es muess di jo nid störe, we sowiso wottsch gah.
- Jean:** Es stört misch aber. Am helllichten Tag. Wenn dieser Campingplatztester so etwas sieht, bekommen wir Pünktabzüg wegen Unmoral.
- Martina:** Chasch se jo froge, öb sie ihri Aktivitäre id Obestunge chönnte verlege. U we das gmacht hesch, loht di dr Max höflech lo bitte, ob ihm es paar Sache vom Shoppingzenter chönntsich bsorge. I ha hie e Lischte.
- Jean:** *(nimmt die Liste, liest)* Unglaublich. Schon wieder Toilettenpapier. Was passiert in diese Jahr mit Toilettenpapier? *(In diesem Moment kommt Herr Imhof mit zwei Grosspackungen unter dem Arm vorbei, nickt grüssend und geht unbeirrt weiter)*
- Martina:** Über das wetti mer lieber keni Gedanke mache. Bis später, mini Herre. I muess witer schaffe.
- Jean:** Ja, ja, ja, isch ausch. Mon dieu, isch muss dringend zum Pool, da wartet meine Gruppe auf die Aquagymnastik. Au revoir, Monsier Beerli.

ETC ET